

AMORC-FORUM OKTOBER 2006

DIE BEDEUTUNG DER METAPHYSIK IN DER HEUTIGEN ZEIT

In unserer heutigen Zeit verfügen wir über mehr Wissen als in jeder früheren Epoche der Menschheitsgeschichte. Ein großer Teil dieses Wissens wurde außerdem innerhalb der vergangenen hundert Jahre angesammelt. Das Wissen und seine Anwendung vermehrte sich in den vergangenen Jahren schneller als in jedem anderen Abschnitt der Geschichte. Wenn es einmal so weit kommt, dass wir mehr Wissen als Sein erlangt haben, werden wir nicht mehr in der Lage sein, das Wissen, das wir besitzen, zu begreifen, zu verstehen und zu nutzen. Information und Wissen sind zwar lebensnotwendig; wir müssen aber ebenso auch den Anwendungsbereich dieses Wissens und die Erkenntnis dessen, was wir sind, vergrößern. Was wir tatsächlich sind, kann manchmal wichtiger sein als das, was wir gelernt haben.

Der Begriff Metaphysik geht auf einen Herausgeber des Gesamtwerkes des Aristoteles zurück und bedeutete zunächst: „Schriften des Aristoteles, die nach den Büchern über die Physik geschrieben wurden“. Die Vorsilbe meta- hat heute die Bedeutung von „jenseits“ und „über etwas hinaus“, „darüber stehend“. Metaphysik ist in diesem Sinne die Wissenschaft oder Disziplin, die die Physik transzendiert, die über die natürliche Welt, in der wir leben, hinausgeht. Eine passende Formaldefinition der Metaphysik, die das Wesen dieses Untersuchungsgegenstandes abdeckt, könnte etwa lauten: „eine Untersuchung der letztendlichen und grundlegenden Wirklichkeit oder des Wesens des Seins“. Es gibt selbstverständlich weitere Definitionen. Eine von ihnen sagt einfach: „Was wirklich ist“. Dies ist jedoch weniger eine Aussage über das Wesen der Metaphysik als über ihren Zweck.

Die Metaphysik kann außerdem definiert werden als „die Theorie vom Wesen des Kosmos“. Sie ist in diesem Sinne ein Mittel, den Sinn der gesamten kosmischen Struktur zu begreifen, die Anfang und Ende sowie das Universum selbst umfasst.

Die Philosophen sind uneins, wie man die Grenzen der Reichweite der Metaphysik abstecken soll. Die meisten stimmen darin überein, dass sie die Probleme der Struktur, der Bedeutung und der Natur der Wirklichkeit untersucht. Manche zählen die Epistemologie und Axiologie dazu, andere nicht. Wenn wir diese Disziplinen als Teile des philosophischen Systems akzeptieren wollen, bestünde demnach das System aus drei Teilen: der Epistemologie, der Metaphysik und der Axiologie. Wenn wir dieses Prinzip auf andere Art zum Ausdruck bringen wollen, können wir sagen, dass ein philosophisches System aus dem Ort der Wahrheit und des Wissens, der Güte und Wirklichkeit, der Schönheit und des Wertes im Universum besteht. Es ist der Mühe wert, sich mit einem solchen System zu beschäftigen, da es nicht nur versucht, den Einzelnen über seinen Platz im kosmischen Plan aufzuklären, sondern ihn auch lehren will, wie er sich am besten nach diesem Plan richtet und seine würdigen Ziele erreicht.

Zur Metaphysik gehören alle Probleme, die mit diesen Prinzipien in Verbindung stehen. Sie ist daher ein Teil eines ausgedehnten philosophischen Systems, das die Erfüllung des wahren Sinns der Philosophie zum Ziele hat, nämlich die Liebe zur Weisheit. Wenn wir uns der vollen Bedeutung der Metaphysik nähern wollen, müssen wir einsehen, dass wir nur dann eine Theorie der Wahrheit und des Wissens ausformulieren können, wenn wir gleichzeitig zu einer Theorie über das Wesen der Wirklichkeit und des Seins gelangen.

Gleichermaßen können wir nur dann das Verhältnis der Werte zur Wirklichkeit betrachten, wenn wir uns mit dem Gesamtproblem des Wesens und Stellenwerts der Persönlichkeit beschäftigen. Ein Faktor beim Verstehen und Erklären der zur Metaphysik gehörenden Prinzipien ist letztendlich die Persönlichkeit. Jedes einzelne Grundproblem der Philosophie ist mit allen anderen Problemen verzahnt; daraus folgt, dass die Metaphysik und ein philosophisches System hinsichtlich Reichweite und Inhalt nahezu identisch sind.

Wir können die Metaphysik als solche als eine Verrechnungsstelle für alle philosophischen Grundprobleme bezeichnen. Viele Wissenschaftler, einschließlich der Naturwissenschaftler, stützen sich bei ihren Untersuchungen auf Dogmen und bringen gewöhnlich ihre Ideen und

Schlussfolgerungen nicht miteinander in Einklang. Jede Wissenschaft hat die Tendenz, zu ihren eigenen Ergebnissen zu gelangen und nur ihre eigenen Ziele zu verfolgen, statt auch die Ergebnisse anderer wissenschaftlicher Disziplinen heranzuziehen. Die Metaphysik kann zu einem koordinierenden Faktor werden, der alle Aktivitäten hinsichtlich der menschlichen Erfahrung und des Nutzens interpretiert. Ohne eine Interpretation des Wissens, das der Mensch erworben hat, hinsichtlich dessen, wie er es erfahren und nutzen kann, kommen wir bei dem Versuch, den Menschen mit seiner Umwelt in Einklang zu bringen, nicht sehr weit.

Die Metaphysik im vollen Sinne des Wortes muss eine überlegende Untersuchung sein. Mittels der Reflektion muss sie versuchen, die Dinge zuverlässig zu erkennen und sie als Ganzes zu sehen. Die Metaphysik in ihrer wahren Bedeutung als einer Interpretation dessen, was wirklich ist, muss auch fähig sein, zu betonen, dass der Mensch eine Einheit im Ganzen der Schöpfung ist.

Alles, was der Mensch erlangt und versteht, sollte einheitlich in dem Sinne sein, dass es durch das Individuum benutzt und dieses dadurch wiederum zum Teil der Gesamtgesellschaft wird, in der alles Wissen und alle Erfahrung angesammelt wird, um die Aufgabe des Menschen im Kosmos zu erfüllen.

Die Metaphysik strebt nach einer zusammenhängenden und totalen Deutung der Erfahrung. Sie kann und will sich mit einer Teilansicht oder mit einer abstrakten Sicht des Lebens und der Wirklichkeit nicht zufrieden geben. Das Verstehen des gesamten Menschen und der gesamten Schöpfung muss jederzeit ihr Ziel sein. Die Metaphysik erstrebt eine Vereinigung von Weltanschauung und Lebensanschauung zu einem harmonischen, vollständigen und integralen Konzept.

Der Mensch, der danach strebt, mithilfe rationaler Untersuchung und intuitiven Wissens zu einer zusammenhängenden und umfassenden Ansicht vom Leben und der Wirklichkeit zu gelangen, betreibt praktische Metaphysik. Wir betonen, dass der Mensch die letztendliche Bedeutung seines Lebens findet, wenn er das Leben als ein Ganzes und die Wirklichkeit als den zugrunde liegenden Faktor versteht. Es bleibt dem hinzuzufügen, dass die Metaphysik angesichts der fragmentarischen und unzusammenhängenden Natur unserer Erfahrung und der Ungenauigkeit der Interpretation unserer Erfahrung in diesem Leben unvollkommen bleiben muss. Sie wird niemals zu einer voll integrierten Wissenschaft werden. Sie kann lediglich als ein Prozess dienen, mit dessen Hilfe der Mensch den Versuch unternimmt, die Einzelteile, aus denen sein Leben und seine Erfahrung bestehen, zusammenzufassen.

Erst eine vollständige und vollkommene Erfahrung des Lebens im Universum könnte dem Menschen ein vollständiges Verständnis des metaphysischen Prinzips bringen. Allerdings würde die vollkommene und vollständige Erfahrung im Universum das Bedürfnis nach Metaphysik unnötig machen. Wenn der Mensch nämlich die Vollkommenheit erlangt, braucht er nach dem, das der Manifestation des Lebens zugrundeliegt, nicht mehr zu suchen. Er benötigte die Suche nicht mehr, weil er dann zur Wirklichkeit durchgedrungen wäre. Wir werden also ohne Zweifel durch unser fragmentarisches Wissen und die Unzulänglichkeit, mit der wir unsere Erfahrung interpretieren, zum Studium der Metaphysik geführt.

Wenn wir uns der Metaphysik zuwenden, erkennen wir damit die Tatsache an, dass das menschliche Wissen Grenzen hat, oder dass es noch die Möglichkeit zum Wachstum besitzt.

Der Mensch weiß noch vieles nicht, aber er hat die Möglichkeit, es zu lernen. Ungeachtet dessen, dass er glauben mag, er habe sich gut an seine Umwelt angepasst und kenne die Faktoren, aus denen sich die Umwelt und er selber zusammensetzen, ist festzustellen, dass es ihm immer noch an Wissen mangelt und dass er sich weiter entwickeln kann.

Die Metaphysik kann ihm dabei helfen, denn es ist laut Definition ihr letztendlicher Zweck, mit der Wirklichkeit und dem Sein vertraut zu werden. Die Welt, in der wir heute leben, ist in gewissem Maße künstlich geworden. Der Mensch hat seine Umwelt verändert, als er versuchte, sie sich zu unterwerfen und die Naturwissenschaften und die Technologie entwickelte.

Er hat seine Umwelt so sehr verändert, dass die letzte Wirklichkeit, die er einst zu finden hoffte, nun hinter den Zusätzen und Beiträgen des Wissens, das der Mensch selber erzeugt hat, versteckt zu sein scheint.

Wenn der Mensch sich voll an seine Umwelt und an die Erkenntnis seines eigenen Sinnes anpassen will, muss er einen Weg finden, mit dem Wirklichen in Berührung zu kommen. Man will uns zum Teil glauben machen, wir seien von unserer Erkenntnis der Wirklichkeit abgeirrt und uns in früherer Zeit der letztgültigen Wirklichkeit mehr bewusst gewesen als heute. Darüber lässt sich streiten. Ob der Mensch früher weiser war als heute ist ein Punkt, der nicht vollständig entschieden werden kann.

Wir wissen aber, dass der Mensch sich heute von seinen materiellen Leistungen beherrschen lässt. Sein Leben ist von der materiellen Welt abhängig, und er würde jene materiellen Errungenschaften, die ihm das Leben erleichtern und es in materieller Hinsicht weniger dumpf, aber produktiver machen, nicht aufgeben wollen. An geistigen und psychischen Fähigkeiten hat der Mensch allerdings längst nichts Vergleichbares erreicht.

Wenn der Mensch die Grundlagen der materiellen Welt, die er sich nutzbar macht, besser verstehen will, kann sich die Metaphysik als das Licht erweisen, das ihn zu führen vermag. Solange wir uns mit den Grundformen der Metaphysik beschäftigen, wirkt sie zwar sehr theoretisch, aber trotz der vielen Fachausdrücke enthält sie ein Ziel, das jeder einzelne Mensch erreichen kann, nämlich sich für die Wirklichkeit bewusst und sich mit ihr so vertraut zu machen, dass er geführt und es ihm ermöglicht wird, sein Wissen zu vermehren und auf einer höheren Ebene die Errungenschaften, die er erlangt hat, anzuwenden.

Aus diesem Grunde ist die Metaphysik mehr als überflüssige Spekulation. Sie ist nicht etwas, das Philosophen diskutieren oder auf spekulative und theoretische Weise beschreiben. Sie soll eine dynamische und praktische Betrachtung der Lage des Menschen und seiner Beziehung zu allem, was um ihn herum existiert, sein. Aus diesem Grunde sind die Themen der Metaphysik und der Philosophien von grundlegender Natur. Sie sind die Hilfsmittel, durch die sich der Mensch mit den Kräften in Verbindung bringt, die jenseits und über dem liegen, was er bis heute erreicht hat.

Der Mensch hat in unserem Jahrhundert auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und der Technologie größere Fortschritte gemacht als hinsichtlich des Verständnisses seines eigenen Geistes und Körpers. Wir leben daher in einem Zustand der Unausgewogenheit. Es ist höchste Zeit, einen Teil unserer Anstrengungen dem Verständnis unserer selbst zu widmen und dem, was Wirklichkeit und Sein ist, damit wir uns unsere eigenen Fähigkeiten und die materielle Welt, in der wir leben, besser nutzbar machen können. Nur so wird der Mensch fähig werden, seine Bestimmung zu erreichen, für die er zuallererst in dieses stoffliche Universum gesetzt wurde.

Die Metaphysik führt den Menschen nicht nur zur Wirklichkeit, sondern auch zur vollen Erkenntnis seiner selbst und dessen, was ihn dazu gemacht hat - woraus also sein Selbst in erster Linie besteht.

Onslow Wilson

Copyright:
A.M.O.R.C. Die Rosenkreuzer
Lange Straße 69
D-76530 Baden-Baden
Tel. 07221-66041
Fax 07221-66044
www.rosenkreuzer.de